

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 4,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt Viertel-  
jährlich 4 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigepreis:  
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil  
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr mittags.  
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottifra.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottifra.

Nummer 114

Freitag, den 25. September 1914

13. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 23. Septbr. abends. Auf dem rechten Ufer des deutschen Westheeres, jenseit der Oise, steht der Kampf. Umfassende Versuche der Franzosen haben keinerlei Erfolge gehabt. Ostwärts bis an den Argonnenwald laiden keine größeren Kämpfe statt. Ostlich der Argonnen ist Varennes im Laufe des Tages genommen worden. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeenteile haben heftige, auf Verdun über die Maas und auf Toul erfolgte Gegenangriffe siegreich abgeschlagen. Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze wurden erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Trogon, Les Paroisses, Camp des Romains und Leonville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden. In französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgend gefallen. Aus Belgien und aus dem Osten gibt es nichts Neues zu melden.

Berlin, 23. September. Amlich. Das deutsche Unterseeboot U 9 hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoel van Holland die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy zum Sinken gebracht. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs: Behndt.

Alares Wetter herrschte nordwestlich von Hoel van Holland, als U 9 unter der Führung des Kapitänsleutnants Otto Widdigen in der Frühe des vorgestrigen Morgens auf seiner Torpedofahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy vor sich auftauchen sah, die zu dem 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Das ganze Geschwader besteht aus sechs Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feinde, der ansehend nichts ahnt, unbemerkt und kräftig auf den Leib zu rücken.

Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält Aboukir einen gewaltigen Stoß und 5 Minuten später sinkt das Schiff, das über 12 000 Tonnen Wasser verdrängt und fast 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht. Aber sie fürchten es. Gleich darauf ereilt den Kreuzer Hogue das selbe Schicksal. Sofort werden Boote ausgelegt und Cressy ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. Kein Feind ist inzwischen ringsum zu sehen. Fast zwei Stunden vergehen mit der Bergungsarbeit, da plötzlich erhält auch Cressy einen gewaltigen Stoß und versinkt alsbald in die Tiefe.

Nun zweifeln die Engländer nicht mehr daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist, und daß die drei Panzerkreuzer von deutschen Torpedos in den Grund gebohrt wurden. Es beginnt eine wilde Jagd auf U 9. Inzwischen naht der holländische Frachtdampfer Flora, der sich auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam befindet. Die Besatzung der Flora sieht einige Schiffe- boote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen sich darin befinden, nur notdürftig bekleidet und im Zustande schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der Flora geborgen und von ihr nach Amibden gebracht.

Berlin, 23. Septbr. (Nichtamtlich.) Es wird mitgeteilt, daß das Unterseeboot U 9 und seine Besatzung heute nachmittag unversehrt zurückgekehrt sind.

D a a g. Die Ueberlebende der Besatzung der in den Grund geschossenen englischen Kreuzer den Kapitänen holländischer Schiffe die sie retteten, erzählten, erfolgte der Angriff des deutschen Unterseebootes morgens 7 Uhr. Die meisten Leute lagen noch in ihren Kojen. Sie kämpften drei Stunden mit den Wellen, ehe sie gerettet wurden, und befanden sich im Zustande vollkommener Erschöpfung. Ueber die Zahl der Unterseeboote gehen die Angaben auseinander, doch stimmen alle darin überein, daß die englischen Kreuzer keinen Schuß abgaben, mithin kein Unterseeboot vernichtet sein kann. Die Zahl der Umgekommenen beziffert man jetzt auf 1300. Am Rettungsmerk beteiligte sich außer den beiden holländischen Schiffen ein englisches Fischerboot, ein Torpedoboote kam zu spät und konnte nur einen Teil der Geretteten aufnehmen und nach England bringen.

R o t t e r d a m. Bei dem als bevorstehend gemeldeten Versuch der feindlichen Armeen den deutschen rechten Flügel zu umgehen, fand man, wie ein am Montag nachmittag um 3 Uhr in Paris ausgegebener Bericht besagt, äußerst heftigen Widerstand. Der Bericht gesteht ein, daß die Verbündeten etwas Terrain verloren haben. Am Montag morgen gegen 8 Uhr war die Kathedrale in Reims noch teilweise zu retten, man hofft aber die architektonisch künstlerischen Teile zu retten.

Berlin. Ueber den österreichischen Rückmarsch bei Lemberg berichtet laut dem Berl. Tgbl. ein Mitarbeiter der Berlingsche Tidende von einer Unterredung mit einem leitendem österreichischen Offizier. Es kam darauf an, eine zu große Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden. Die österreichisch-ungarische Armee habe gegen eine gewaltige Uebermacht den russischen Angriff durch drei Wochen aufgehalten, um es Deutschland zu ermöglichen, sich vollständig gegen Frankreich zu entspannen. Deswegen ließ Oesterreich auch im vollsten Vertrauen auf die italienische Bundesarmee, die trotz aller Pehereten der italienischen Presse fest bestehen bleibe, seine Südgrenze offen.

W i e n. Zu der Meldung, daß Rußland genötigt wäre einen beträchtlichen Teil seiner galizischen Streitkräfte gegen Hindenburg zu schicken, schreibt die „Neue Freie Presse: Die russische Hauptarmee, die uns zwischen Weichsel und Inzest entgegenstand, ist mit 20 aktiven und 15 Reservekorps zu beziffern. Zahlenmäßig wäre Rußland daher wohl imstande, von dieser gewaltigen Uebermacht Teile zur Abwehr Hindenburgs abzuweihen. Es ist nicht bekannt, ob Rußland seinen Kräfteüberschuß von etwa sieben Korps abgeschoben hat.

B u d a p e s t. Magyar Hirlap meldet aus Mitrowitz: Seitdem die österreichisch-ungarischen Truppen die serbischen Einbrüche blutig zurückgeschlagen und Drina und Save überschritten haben, dringen sie siegreich in Serbien vor. Wir haben bereits Drenovac erobert. Nach diesem Kampf rücken unsere Truppen weiter vor und nahmen Pricinoole und Svarice ein, wo die Serben neue Niederlagen erlitten. Jetzt beherrschen wir die ganze Gegend. Unsere Truppen, welche südlich kämpften, stehen mit unserer Armee in fortwährender Fühlung.

K a l k u t t a. Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer Emden in der Bai von Bengalen versenkten britischen Schiffe sind am Nachmittag hier angekommen. Sie äußerten sich anerkenntend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit. Der Streifzug des Kreuzers Emden begann am 10. September.

An diesem Tage nahm er den Dampfer Indus, der durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem seine Besatzung auf die Emden übergeführt worden war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam fing er alle drahtlosen Nachrichten auf, die die Abfahrten aus dem Hafen meldeten und konnte daher die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai. Am 11. September sichtete die Emden den Dampfer Boo, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn. Der Dampfer Kablujo wurde in der Nacht vom 12. dieses Monats genommen und zwei Stunden später ebenso der Dampfer Kilin. Während derselben Nacht wurden drei andere Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am Mittag des 12. September nahmen die Deutschen den Dampfer Diplomat, der später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer Daruno angehalten und untersucht, aber an demselben Tage wieder freigelassen. Er ist in der Nacht zum Dienstag in Kalkutta eingetroffen. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andere Schiffe, die zurückzuführen und so der Kaperung entgingen. Am 14. September nahm die Emden den Dampfer Rathhoof und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzungen sämtlicher erbeuteter Schiffe wurden dann an Bord eines Jangtsengs gebracht, das den Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis 75 Meilen von der Mündung des Hooghly.

Berlin. Aus die Kriegsanleihen sind genehmigt worden: 1 313 199 800 Mark Reichsanleihen, 1 177 205 000 Mt. Reichsanleihe mit Schuldbußeintragung und 1 894 171 200 Mark Reichsanleihe ohne Schuldbußeintragung, zusammen 4 389 576 000 Mark.

## Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottifra, 24. September 1914.

— Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldposten aus dem vorigen Monat haben dazu geführt, daß auf einem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahn Güterwagen mit einer großen Zahl von Briefsäcken aufgefunden worden ist. Der Wagen war von Andernach über Rütlich, Namur, Marienbourg, für die dritte Armee abgesandt, aber infolge eines noch nicht aufgeklärten Versagens nicht nach dem Bestimmungsort gelangt oder nicht ausgeladen, sondern nach Leipzig zurückbefördert worden. Die Säcke enthielten Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden von Deutschland für die verschiedenen Truppenteile der dritten Armee. Die Sendungen sind sofort wieder nach dem Felde abgesandt worden.

— Sendungen an Militärpersonen in festen Standorten im Inlande können wie im Frieden abgehandelt werden also auch Posten.

— Fortschritte der Herbstbestellung. Die in den meisten Landbestellen lang anhaltenden und außerordentlich ergiebigen Niederschläge und die hierdurch bewirkte Lockerung des Bodens sind für die Durchführung der Herbstbestellung von großen Nutzen und tragen auch erheblich dazu bei, das Aufnehmen der Bodentrübe zu erleichtern. Für die Kartoffeln kommt die Feuchtigkeit nach dem Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrates zu spät, immerhin hofft man, daß die späten Sorten noch etwas gewinnen und besser lohnen werden. Die Juckerrüben haben sich nach Eintritt von Feuchtigkeit zufriedener erholt; die Wäcker haben vielfach wieder ein tüchtiges Aussehen angenommen, auch wird hier und da eine Aufnahme des Wurzelgewichts festgestellt. Den Futterpflanzen, soweit sie nicht

bereits vertrocknet waren, kamen die Niederschläge alsbald sehr zu statten, namentlich der junge Alee hat seinen Stand gebessert. Die Bodenverwaltungen sollt dafür Sorge tragen, daß genügend Boden zur Beförderung künstlicher Düngemittel zur Verfügung stehen, denn wenn diese nicht in genügender Menge dem Landwirte zur Verfügung stehen, ist für das nächste Jahr eine schlechte Ernte zu fürchten. Dieser schweren Gefahr muß rechtzeitig vorgebeugt werden.

— Mit Herbstwürmen die jetzt das Land durchrausen, ist gleichzeitig auch die Temperatur bedeutend herabgedrückt worden, sodas wärmere Kleidungsstücke bald werden hervorgeholt werden müssen, wenn man sich vor Verkältung schützen will. Vor allem Dingen muß in dieser schweren Kriegszeit für die im Felde stehenden Soldaten die den Wetterunbilden Tag und Nacht ausgesetzt sind, gesorgt werden. Solche Sturmwärmer wie die verflochtenen rütteln gar mächtig an der Gesundheit. Ein berechtigter Wunsch der Frauen deren Ehemänner im Felde stehen, ist deshalb daß der Paketverkehr für die Truppen im Felde baldmöglichst eröffnet wird, damit sie ihren Männern wärmende Kleidungsstücke, Strümpfen und Unterhosen, nachsenden können. Fast täglich sieht es in den Feldpoststellen zu sein, daß die Krieger warme Unterleider von daheim verlangen, aber leider konnten diese Wünsche bisher nicht erfüllt werden. Hoffentlich sorgt die oberste Kriegsleitung bald dafür, daß auch darin eine Aenderung eintritt.

— „Rote Rube“ — die neueste Herbstfarbe. Es geht erfreulich voran mit der völligen Verdrängung der deutschen Sprache — selbst auf dem Gebiete, auf dem man bisher am hartnäckigsten aweländerte: auf dem Gebiet der Modesprache. So wird die neueste Herbstfarbe der Mode gut und deutsch klar „Rote Rube“ genannt. Früher, vor wenigen Monaten noch, hätte man es nie gewagt, der deutschen Frau eine Modefarbe unter diesen Namen anzupreisen. Es hätte unter allen Umständen „betterave“ heißen müssen, obwohl neun oder zehn deutschen Frauen sich unter diesem klingenden französischen Namen schlechterdings nichts denken konnten. Jetzt sieht man aber auf einmal, daß es auch so gut geht, und obendrein hat die deutsche Bezeichnung den Vorteil, daß jede Frau bei dem Namen „Rote Rube“ alsbald weiß, welche Farbe in der Herbstmode beliebt ist.

R o r i z b a r g. Am 21. September wurde das im Stitt Irtebendort des hiesigen Bräderhauses errichtete Lazarett vom Roten Kreuz mit 34 verwundete und kranken Kriegern besetzt. Die Pflege geschieht durch freiwillige Hilfskräfte unter Leitung des Kaiserlichen Oberstabsarztes a. D. der Marine Sanitätsrat Dr. Venz.

R a d e b e r g. Der auf den 22. Oktober fallende Radeberger Herbstmarkt wird nicht abgehalten. Eine Vereinigung der Gemeinden Deuben und Niederbalsch ist in einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Gemeinde-räte gegen eine Stimme beschloffen worden. Das Ministerium des Innern empfahl den beiden Gemeinden, die Vorschriften für größere Landgemeinden anzunehmen.

L o t t e n g r ä n. Einem hiesigen Gutbesitzer der in Delenitz Vieh verkauft hatte und den Erlds dafür bei sich irug, ist abends gegen 9 Uhr diese beträchtliche Varianne von zwei Unbekannten abgenommen worden. Der Ueberfall geschah in einem vor Lottengrün gelegenen Weidfeld, den sogenannten Foch, und so plößlich, daß der Ueberfallene seiner Angabe nach sich der Räuber gar nicht zu erinnern vermochte. Sie entkamen unerkannt.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottifra.

Donnerstag, den 24. September 1914. Abends 7/8 Uhr: Kriegsgebetstunde.